Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

II. Steinkohleformation

urn:nbn:de:bsz:31-218015

Visual Library

streicht, senkrecht einfällt und vom benachbarten Granit scharf getrennt ist.

Die Masse ist von wenigen Spalten durchsetzt und erscheint durchaus frisch, ohne jede Spur von Verwitterung; der benachbarte Granit ist hingegen, soweit die Aufschlüsse reichen, in unmittelbarer Berührung mit dem Ganggestein vollständig mürb und zersetzt. Der Glimmer, hier ziemlich großblättrig, ist grün, matt und weich, der Feldspath ebenfalls mürb und alle Gemengtheile sind von zarten Brauneisensteinstäubchen umhüllt. Die ganze Masse zerfällt daher leicht zu grobem Grus.

Der Gang wird zur Gewinnung von Schottermaterial auf die Straßen der schifferschaftlichen Waldungen abgebaut, wozu er sich seiner großen Härte wegen ganz vorzüglich eignet. Leider ist das Vorkommen zu unbedeutend, um den Mangel an gutem Straßenmaterial im oberen Murgthale abzuhelfen. Eine Fortsetzung des Ganges auf der gegenüberliegenden Thalwand konnte nicht aufgefunden werden, es ist übrigens immerhin möglich, daß derselbe hier unter den massenhaften Trümmern des kleinkörnigen Granits, welche alles anstehende Gestein verdecken, vorhanden ist

Endlich ist noch zu erwähnen, daß Blöcke eines braunen sehr harten Porphyrs, der ebenfalls vollkommen frisch erscheint und zahlreiche kleine Quarze, Feldspath und Glimmerkrystalle einschließt, in der Nähe des Gneisbruches beim Silberrück gefunden werden. Sie haben mit einigen Porphyren des Elzthales große Aehnlichkeit.

Anstehend konnte das Gestein nicht gefunden werden; die Blöcke stammen daher wahrscheinlich aus den Rothliegenden, obgleich unter den zahllosen Gerölleinschlüssen desselben bis jetzt keine von ähnlicher Größe und ähnlicher Beschaffenheit gefunden wurden.

II. Steinkohlenformation.

Das bei Baden in nicht unbedeutender Ausdehnung und Mächtigkeit entwickelte Steinkohlengebirg greift mit seinem östlichsten Ausläufer von Oberbeuren her ins Murgthal in geringer Ausdehnung und Mächtigkeit über.

Die Kohlengebirgsparthie von Oberbeuren zieht in nordöstlicher Richtung auf die Wasserscheide zwischen Oos und Murg beim Müllenbild, wo ihre Mächtigkeit wenigstens 150 Meter beträgt (untere Grenze beim Müllenbild 384 m, obere Grenze am Hummelsberg 534 m). Der Granit in der Tiefe des Wahlbachthales scheidet die Parthie in zwei parallel laufende Rücken. Der nördliche wird etwa halbwegs zwischen dem Müllenbild und Gernsbach durch das steil angelagerte Rothliegende abgeschnitten, der südliche erstreckt sich über den Steinrücken bis nahe zum Schloß Eberstein und senkt sich bei der Gernsbacher Baumschule, der sog. Plantage, bis fast zur Sohle des Wahlbachthales.

Die ganze Ablagerung wird von einer harten, eckigkörnigen Arkose gebildet, welche in Schichten von 0,1 bis 0,3 Meter Mächtigkeit abgesondert ist. Am Gernsberg liegen die Schichten nahezu horizontal und sind von einer 0,3 Meter dicken grünen Schieferthonbank unterlagert; weiter nach Osten fallen sie schwach gegen Osten, wo sie von dem steil nach Osten fallenden Rothliegenden überlagert werden.

Das Gestein besteht aus eckigen Körnern von Quarz und Feldspath, welche durch ein kieseliges Bindemittel zu einer äußerst festen Masse verkittet sind, in welcher sparsam eingestreute silberweiße Glimmerblättchen liegen. Offenbar hat der Granit der nächsten Umgebung hierzu das Material geliefert.

Am nördlichen Abhange des Haardtberges und Wachholderkopfs liegen zunächst auf dem Granit ganz ähnliche weiße Arkosen in zahlreichen Trümmern umher, sind aber nicht aufgeschlossen. Wenige Meter höher liegen etwas feinere Gesteine, welche, nach oben an Menge zunehmend, Porphyrgerölle einschließen, also entschieden dem Rothliegenden angehören. Ob diese untersten, geröllfreien Bänke der Steinkohlenformation angehören, ist aus Mangel an Aufschlüssen nicht sicher zu bestimmen, jedenfalls ist ihre Mächtigkeit so gering, daß sie auf der Karte nur als etwa 1 Millimeter breites Band zwischen Granit und Rothliegendem erscheinen würden. Dasselbe ist der Fall an der Straße von Gernsbach nach Loffenau, wo harte Arkosen, nicht über 2 Meter mächtig, vom Rothliegenden überlagert werden.

In den Arkosen liegen größere Stücke von verkieseltem Holz, dem Geschlecht Dadoxylon Endl. (Araucarites ambiguus Göpp.) angehörig. Sie sind meistens stark abgerollt, und schlecht erhalten und finden sich vorzugsweise in den Bachbetten, wohin sie durch das Wasser geschwemmt wurden.

III. Dyas.

Auch diese Formation bildet auf der Section Ettlingen die unmittelbare Fortsetzung der gleichen Gesteine, welche in den Umgebungen von Baden eine weite Verbreitung besitzen. Nur oberflächlich durch die Schuttablagerungen der Murg unterbrochen, gewinnt dann das Rothliegende auf dem rechten Ufer der Murg eine beden-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg